

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

86 (12.4.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843547)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 86. Dienstag, den 12. April 1881. VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

* Berlin, 10. April. Der Reichskanzler hat gestern dem Reichstag eine Denkschrift über die französische Handelsmarine zugehen lassen, welche mit dem Ausdrucke des Zweifels schließt, ob die deutsche Schifffahrt und der deutsche Handel sich gegenüber der deutsch subventionirten Mitbewerbung anderer Völker behaupten können. Indessen ist die französische Handelsmarine trotz aller Begünstigungen stetig zurückgegangen. Die Denkschrift mit ihren Verlockungen gehört offenbar in das Capitel der Wahlreizmittel. Der Bundesrath nahm heute den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend Rechtskonsulenten u. s. w., an.

Die deutsche Regierung gibt sich keinen Illusionen darüber hin, daß sie keine Aussicht hat, die von ihr vorgelegten Steuergesetzentwürfe im Reichstage durchzubringen. Es fehlt trotz aller Concessionen an das Centrum an einer Majorität. Einzig in Bezug auf das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz erhofft sie noch ein günstiges Resultat, aber auch dies erwartet sie in der gegenwärtigen Saison nicht mehr. Die Lage ist in jeder Richtung eine verrannte. Das Centrum, welches sich einig weiß mit der Curie, ist weit davon entfernt, das Entgegenkommen des Staates zu erwidern. Besteht doch die Erbweisheit der Curie zu einem sehr großen Theil darin, daß sie warten kann. Man kennt den Ausspruch Maccaulays: „Wenn dereinst der civilisirte Südbseeinsularer da, wo jetzt die Londonbrücke sich über die Themse spannt, hinauschauf auf den Ort, wo vor langen Jahrtausenden einmal London bestanden, und daselbst nach den Spuren einer vergangenen Cultur forscht, wird immer noch ein Papst in Rom oder irgend wo anders die Gemüther der Menschen beherrschen.“ Wer eine so lange Zukunft noch vor sich hat, wie nach diesen Worten Maccau-

lays der Papst, der braucht nicht ungeduldig zu werden, der kann warten.

Der Geheimrath Rulcaur soll nach Beendigung seiner Mission als deutscher Ausstellungscommissar in Australien zum Nachfolger des Unterstaatssecretairs Jacobi im Reichspatentamt außersehen sein.

Der „Elsaß-Lothringischen Zeitung“ zufolge sind dem Bezirkspräsidenten 30,000 M. zur Begründung von landwirthschaftlichen Darlehns-Kassenvereinen von Seiten des Statthalters der Reichslande überwiesen worden. Ebenso haben andere Vereine zur Förderung gemeinnütziger Bestrebungen namhafte Unterstützungen erhalten.

Ueber die Sprengung einer von den national-liberalen und fortschrittlichen Wahlcomitees berufenen Versammlung von liberalen Wählern des 3. Berliner Reichstagswahlkreises, in welcher der Abg. v. Sauten-Tarputtschen sprechen sollte, durch einige hundert Schreier unter Anführung bekannter Antisemiten, welche mit gefälschten Eintrittskarten versehen waren, schreibt die „Tribüne“: „Die Versammlung wurde auf Kommando einiger der charakterisirten Personen gesprengt, als der Abgeordnete des 3. Wahlkreises seinen Vortrag eben begonnen hatte, und der überwachende Polizeilieutenant beeilte sich, der Versammlung zu erklären, daß sie „aufgelöst“ sei. Alsdann wurden die 300 bis 400 Mannschaften, die in die Versammlung hinein gedrückt hatten, „Deutschlands Volk wird sich für Bismarck erklären“, auf offener Straße von einigen „Führern“ mit baarer Münze abgelohnt und gleichzeitig die Parole auszugeben: Freitag im 4. Wahlkreis (Große Frankfurter Straße 87) Richter nicht sprechen zu lassen, „Ihr bekommt das Doppelte.“ Ist das die „Bevölkerung“, deren Befehrung die „Prov. Rorr.“ neulich ankündigte? — Wie die „Tribüne“ weiter vernimmt, soll die Druckerei, in

welcher die falschen Eintrittskarten hergestellt sind, bereits ermittelt sein.

Der Erbgroßherzog von Oldenburg, der auf Anrathen des Geh. Rathes Professor Dr. v. Langenbeck seit etwa 14 Tagen zu einer Kur sich in Berlin aufhält, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der Erbgroßherzog stürzte vor etwa 2 Jahren, als er zum Exerciren nach dem Kreuzberg ritt, mit seinem Pferde und zog sich dabei eine innere Kopfverletzung zu, infolge welcher er seit jener Zeit an Schwindelanfällen leidet. Längere Seefahrten, so wie der Aufenthalt an den Gestaden des Adriatischen und Mitteländischen Meeres haben in der Beseitigung dieses Uebels nicht den gewünschten Erfolg erzielt. Professor Dr. v. Langenbeck wurde nunmehr vor kurzem zur Konsultation nach Oldenburg berufen und bestand darauf, daß der Erbgroßherzog unter seiner persönlichen Leitung hierorts sich einer Kur unterziehen solle. Bis jetzt hat der Erbgroßherzog aber seine Gemächer im königl. Schloß, die ihm neben denen seiner fürstlichen Schwiegereltern eingeräumt sind, noch nicht verlassen. Seine Gemahlin und sein Töchterchen haben ihn hierher begleitet.

Die am 9. im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher stattgehabte Plenarsitzung des Bundesraths wurde mit der Feststellung des Protokolls der dreizehnten Sitzung als erstem Gegenstande der Tagesordnung eröffnet. Demnächst wurde der in der Sitzung vom 25. März für eine der nächsten Sitzungen vertagte Beschluß über die Bewilligung von Pensionen an Reichsbeamte gefaßt, sowie in die Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen, eingetreten. Ueber die Vorlage, betreffend die Vergütung für die Erhebung und Verwaltung der Tabacksteuer, wurde

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Sie wollte ihr Unglück schweigend und in tiefster Einsamkeit tragen und sie würde sich eher tödten, als öffentlich bekennen, was ihr widerfahren.

Der alte Wild schüttelte unmuthig den Kopf; er konnte das Benehmen seiner Tochter nicht begreifen, verstand gar nicht, warum sie nicht die Gerichte zu Hilfe rufen und so auf die Bestrafung des Uebelthäters dringen wollte, aber ihre Bitten, ihre entschlossene Drohung, sie wolle sich dann das Leben nehmen, machten doch so viel Eindruck auf den sonst ziemlich hartnäckigen Mann, daß er auf seinen Lieblingsgedanken verzichtete.

Vergeblich waren die Bemühungen der Aermsten, das unselige Ereigniß wenigstens der Kenntniß des Gerichts zu entziehen.

Eine anonyme Denunziation war gegen den rothen Nikolaus bei der Staatsanwaltschaft eingegangen und da der Vorfall ohnehin allgemeines Aufsehen erregte, wurde die Voruntersuchung sogleich eingeleitet. Dorothea sowohl wie ihr Vater und die alte Frau Wittig erhielten eine Vorladung, schon am nächsten Tage vor Gericht zu erscheinen.

Dieser Schlag hatte nur noch gefehlt, um die Unglückliche vollends zu vernichten. Sie sah nichts weiter darin, als eine neue, schwere Demüthigung, vor aller Welt bekennen zu müssen, was ihr widerfahren und sie weigerte sich entschieden, dem Befehle des Gerichts Folge zu leisten.

Vergeblich waren alle Vorstellungen des Vaters, daß die Herren gar nicht mit sich spaßen ließen und sie mit Gewalt zur Aussage der Wahrheit zwingen würden, daß sie ja als Lügnerin dastände, wenn sie sich noch länger weigern wolle und sie doch auch wünschen müsse, daß der nichtswürdige Schurke seine Strafe erhalte. — Dorothea beharrte dabei: keine Macht der Erde werde sie zwingen, öffentlich die Schmach zu erzählen, die man ihr angethan.

Der alte Wild mußte, schweren Herzens, die Wanderung zu Gericht allein antreten. Als er schon die Thür in der Hand hatte, fiel ihm ein, seine Tochter könne sich wohl in ihrer finstern Verzweiflung ein Leid anthun. Er wandte sich noch einmal nach ihr um, ergriff ihre Hand und fragte tief bekümmert: „Nicht wahr, Du wirst nicht fortgehen? Ich werde Dich wiederfinden?“ Seine Stimme zitterte, und seine Augen feuchteten sich.

Sie zögerte mit der Antwort. „Ich verspreche Dir, daß ich nicht das Haus verlassen werde. Wie könnte ich's auch!“ fügte sie mit bitterem Lächeln hinzu, zog dann leise die kalte Hand aus der seinen und starrte wieder wie bisher düster vor sich hin. Sie wagte nicht, in das besorgte, gramdurchsuchte Antlitz des alten Mannes zu sehen.

Erleichterten Herzens, wenigstens von dieser Angst befreit, entfernte sich der Vater.

Dorothea war jetzt allein! — Allein mit ihrem Schmerz, mit ihrer wilden Verzweiflung, mit den finsternen, brütenden Gedanken, die ihr Hirn durchdrasteten. Wohl hatte sie verstanden, was der Vater damit sagen wollte: „Du wirst nicht fortgehen!“ — Aber war es für sie eine Möglichkeit hier zu bleiben, dieses elende

Leben weiter zu schleppen, das sie mit tausend Folterqualen peinigte? — „Armer, alter Mann!“ murmelte sie vor sich hin und ein schwerer Seufzer hob ihre Brust. „Du wirst mich wiedersehen und Deine Augen werden dennoch müde und traurig bleiben.“

Sie verriegelte sorgfältig die Thür, wanderte dann in die Küche und wühlte eifrig darin umher. Endlich fand sie, was sie gesucht. Unter einem Haufen Asche entdeckte sie einige Steintohlen, die vom Vorath des letzten Winters übrig geblieben waren.

„Sie werden reichen“, sagte sie mit einem düstern Lächeln, indem sie prüfend jedes einzelne Stück in die Schürze packte und selbst das Zerbrockelte sorgfältig aufstas. Dann schritt sie hastig in die Stube zurück, füllte mit ihrer Ladung den kleinen Ofen und zündete Feuer an.

Einige Augenblicke starrte sie in die Flamme, die bereits hell und lustig aufloberte. „Erst wenn die Flamme ausgebrannt, üben diese Kohlen ihre vernichtende Wirkung. Ist es nicht so mit jeder Leidenschaft? — doch ich muß meine Zeit besser nützen, als schwermüthige Gedanken anzustellen!“ fuhr sie in ihrem Selbstgespräch fort. „Bald werden diese Flammen niedergebrannt sein und dann.“

Hastig sprang sie auf, holte ihr Schreibzeug hervor und setzte sich an den kleinen Tisch, um Kurt ein letztes Liebeswörtchen zu sagen.

Sobald ihr Geist von dem furchtbaren, betäubenden Schlage ein wenig zur Besinnung gekommen, hatten sich alle ihre Gedanken nur um ihn gedreht.

Sie wußte, daß sie für ihn verloren sei, aber nur noch einmal hätte sie ihn sehen, ihm sagen wollen, wie heiß und glühend sie ihn geliebt und wie unglücklich

auf Grund des mündlichen Berichts des dritten und vierten Ausschusses in dem Sinne dieses Berichts beschloffen. Hierauf erstattete der dritte Ausschuss mündlichen Bericht über die Ermächtigung des Unterstaatssekretärs zu Wiesbaden zur Abfertigung von Seiner Majestät, über eine Eingabe, betreffend den Schleichhandel mit Taback an der niederländischen Grenze, und über eine Eingabe, betreffend den Erlaß des Zolles für eine durch Seewasser beschädigte Sendung Getreide. Nach dem mündlichen Bericht des vierten Ausschusses über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Tanz-, Turn- und Schwimmlehrer, Rechtsconsulenten), gegen welchen keine wesentliche Bedenken erhoben wurden, erfolgte die Ernennung von weiteren Commissaren zur Berathung von Vorlagen im Reichstage. Nachdem der Vorsitzende über eingegangene, auf Grund früherer Beschlüsse zugetheilte Eingaben Mittheilung gemacht und die inzwischen neu eingegangenen Eingaben vorgelegt hatte, fand der Schluß der kurzen Sitzung statt.

Während der bereits gemeldeten Ministerkrise in Italien haben die italienischen Kammern ihre Sitzungen suspendirt. Der König ist wegen der prekären Sachlage mit verschiedenen hervorragenden Parlamentariern, so mit Sella, Crispi, Nicotera, Minghetti und Depretis, in Unterhandlung getreten.

In Rußland dauert das autokratische Regime trotz aller Redensarten von Reformen ununterbrochen fort. Wie lange diese Wirthschaft noch wird von Dauer sein können, hängt von Zufälligkeiten ab. Der nihilistische Krebsgeschwür hat weite Kreise der Bevölkerung ergriffen und erstreckt sich bis in die höchsten Regionen hinauf. Die Verhaftung des Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch, des sogenannten Diamanten-Großfürsten, beweist, daß das Haus Romanoff unter seinen eigenen Mitgliedern die bedenklichsten Feinde sucht. — Nachträglich wird folgende sensationelle Geschichte bekannt. Am 31. Abends 11 Uhr erhielt Graf Melikoff von bewährter wohlinformirter Seite aus London ein Telegramm des Inhalts, daß in den nächsten Tagen in den Kerzen, welche in den Leuchtern auf dem Schreibstisch im Arbeitskabinett Alexanders III. stecken, Dynamit verborgen sein werde, welches im gegebenen Momente explodiren wird. Boris-Melikoff begab sich sofort in das Anitschkow-Palais, des Czaren gegenwärtige Residenz, und direkt ins Arbeitskabinett Alexanders III., wo der Czar eben bei Kerzenlicht mit der Durchlesung von Schriftstücken beschäftigt war. Er trat zu dem Schreibtisch, löschte ohne weiteres die Kerzen aus und berichtete, nachdem er Lampen hatte herbeibringen lassen, dem erstaunten Czar von der empfangenen Warnung. Boris-Melikoff brach sodann die verdächtigen Kerzen entzwei. Dieselben sollen thatsächlich Dochte ganz eigenthümlicher, von der sonst gebräuchlichen verschiedener Struktur enthalten haben. Die Kerzen wurden dem Regierungschreiber zur Untersuchung übergeben. — Der Großfürst Nikolaus der Aeltere ist am 9. nach dem Auslande abgereist (wahrscheinlich verbannt). Er ist der Onkel des jetzigen Kaisers und hatte seiner Zeit sehr eigenthümliche

Beziehungen zu den Kriegslieferanten im Orientfeldzuge. — Der Proceß gegen die Nihilisten, welcher am 7. begann, ist noch nicht beendet. Angeklagt sind der 19jährige Kleinbürger Russakoff, welcher die Bombe unter den kaiserlichen Wagen warf, der Ingenieur Nikolai Kibalitsch, welcher der Partei die Sprengbomben und das Dynamit verfertigte, der 30jährige Scheljabow, ein Führer der Nihilisten, die ablige 27jährige Sophie Perowska, der Bauer Michailow und die Kleinbürgerin Jesse Helfmann. Die Angeklagten sind geständig, direkt und indirekt am Attentat auf den Kaiser mitgewirkt und in Beziehungen zu dem Exekutiv-Comitee der Nihilisten gestanden zu haben. — Auf der Warschauer Bahn, 10 Werst vor Petersburg, ist am 7. durch Garde-Sappeure eine neue, vollständig fertig gestellte Mine aufgefunden worden.

Das neue Königreich Rumänien ist als solches bereits von den meisten europäischen Mächten anerkannt worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. April. Durch Allerh. Ordre ist dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Japan, Kapitän à la suite des See-Offizier-Korps von Eisenbecker der Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— S. M. Corvette „Gazelle“ verholte vorgestern Abend von der Rheide nach dem Vorhafen.

— Gestern fand die erste Inspecirung des zur Ausbildung an Bord S. M. Corvette „Gazelle“ eingeschifften Maschinenpersonals durch den Kommandeur der 2. Werst-Division, im Beisein des Stations-Ingenieurs, statt.

— Corv.-Capt. Stempel ist zur Uebernahme des Kommandos S. M. Corv. „Luise“ hier eingetroffen. — Capt.-Lieut. Wilm, 1. Offizier S. M. S. „Luise“, ist aus Friedrichsort zur Indienststellung des qu. Schiffes hier eingetroffen.

Kiel, 9. April. Die Fregatte „Niobe“ hat heute Nachmittag aus dem Bassin der kaiserlichen Werft heraus auf den Strom geholt. — Die Korvette „Arcona“ kehrt morgen von ihrer acht-tägigen Uebungsfahrt, welche sie zur Ausbildung des Maschinenpersonals unternommen hat, in den hiesigen Hafen zurück. Am Montag findet sodann die 1. Inspecirung des Maschinenpersonals an Bord der Korvette durch eine Kommission, bestehend aus dem Kommandeur der 1. Werst-Division, Capt. z. S. v. Werner, dem Kommandanten der „Arcona“, Corv.-Capt. v. Treuenfeld und dem Stationsingenieur, Maschinen-Oberingenieur Bidding, statt. Zur Ausbildung von Maschinenpersonal findet alljährlich an Bord der Corv. „Arcona“ ein sechswochentlicher cursus statt. Es werden dazu sämtliche, noch nicht auf einem Maschinen-schulschiff ausgebildete, zur diesseitigen Station gehörige Maschinen-applizanten und Heizer, sowie diejenigen Oberheizer kommandirt, welche zu Feuermeistern herangezogen werden sollen. Die Ausbildungsperiode fällt in die Zeit von Mitte März bis zur Indienststellung der für das Uebungsgeschwader bestimmten Schiffe (in diesem Jahre 3. Mai). Da der Unterricht sich nicht allein auf die Unterweisung bei stehender Maschine, sondern auch auf die Bedienung derselben und der Kessel während der Fahrt erstreckt, so macht die Corvette zu diesem Zwecke wiederholt mehrtägige Uebungsfahrten.

— Dem Vernehmen nach wird die für eine Entsendung nach der Westküste Americas in Dienst gestellte Corvette „Molite“ Ende nächster Woche den hiesigen Hafen verlassen und zunächst nach England in See gehen.

Polales.

Wilhelmshaven, 7. April. Das Beihet zum „Marineverordnungsblatt“ bringt Nachrichten von Reichsfahrzeugen im Auslande, namentlich über die Reise der

„Luise“ nach Mauritius und Madagaskar im vorigen August. Danach sind nur wenige Deutsche auf Mauritius vorhanden, eigentlich nur ein deutsches Haus, eines Berliners, Namens Ault, der bestrebt ist, die deutsche Industrie in Mauritius, Reunion und womöglich auch in Madagaskar einzuführen. Derselbe hält in Port Louis erst seit kurzer Zeit ein kleines Etablissement, in welchem in einer Reihe von Zimmern viele Muster von Kleiderstoffen, Schuhen, Schmucksachen einfacher Art, einige Pianinos, Spielwaaren, Nahrungsmittel in Büchsen, ausgestellt sind. Zu diesem Geschäft gehört sonst kein Deutscher am Orte. Im Uebrigen sind nur einige Handwerker und Polizisten deutscher Abkunft. Was die Regierung in Madagaskar betrifft, so ist sie den Europäern nicht freundlich gesinnt und bemüht, dieselben von der Insel möglichst fern zu halten. In der That ist es auch den seit Jahrhunderten mit der Ansiedelung bemühten Franzosen nur gelungen, sich einiger Inseln in der Nähe von Madagaskar zu bemächtigen. Auf dem Festlande haben weder sie, noch die Engländer, noch andere Nationen sich dauernd festsetzen können. Die wenigen gebildeten Europäer vertheilen sich auf die Hauptstadt Tamaranarivo und hauptsächlich auf Tamatava. In Noisse befinden sich außerdem einige Europäer. Dort ist auch das in Tamatava ansässige Hamburger Haus D'Swald. Deutschland ist dort durch einen Konsul vertreten.

Wilhelmshaven. Für diejenigen Thiere, Land- und forstwirtschaftlichen Produkte, Maschinen, Geräthe und sonstigen Gegenstände, welche auf der in Hannover in der Zeit vom 16. bis 24. und event. bis 31. Juli d. J. stattfindenden allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird im Localverkehr des Bezirks der königlichen Eisenbahndirektion hier, sowie im ununterbrochenen Verkehr der übrigen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen eine Transportermäßigung in der Art gewährt werden, daß für den Hintransport die volle tarifmäßige Fracht erhoben wird, der Rücktransport auf derselben Route an den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungsvorstandes nachgewiesen wird, daß die betreff. Thiere, Produkte und sonstigen Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn der Rücktransport innerhalb dreier Wochen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

* **Wilhelmshaven, 11. April.** Zwei der Schule schon entwachsene Burschen balgten und schlugen sich gestern auf der Chaussee von Kopperhorn nach Neuende so ernsthaft herum, daß ein Vorübergehender sich veranlaßt sah, zunächst mit Scheltworten zu interveniren. Dies nahm die streitende Partei indes sehr übel, sie bedienten den Fremden mit frecher Gegenrede, und als dieser Miene machte, mit seinem Stock auf die Bengels loszugehen, erpähten sie die Gelegenheit, den Mann ganz unversehens in den Wassergraben an der Chaussee hinabstoßen. Als der Arme sich, über und über durchnäßt und mit Schlamm bedeckt, aus dem Graben herausgearbeitet, waren die rohen jugendlichen Patrone längst entwischt.

sie geworden . . . Wo war er? — Warum kam er nicht, um ihr wenigstens zu sagen, daß er ihr finsternes Schicksal tief betrauere? Was hatte sie verschuldet, daß er sie plötzlich kalt und schweigend ihrem Elend überließ, ohne ein einziges Wort der Theilnahme? Auf seinen Brief allein war sie an jenen Ort geflogen und damit dem Ungeheuer in die Hände gefallen. —

Noch einmal wollte sie die letzten Zeichen seiner Liebe an das Herz drücken, aber vergeblich suchte sie nach dem Briefe. Er mußte ihr bei dem Ringen mit dem Elenden verloren gegangen sein.

Die bereits matten brennenden Flammen im Ofen belehrten sie, daß sie keine Zeit mehr zu verlieren habe. „Erfüllet die letzte Bitte einer Sterbenden“, schrieb sie zuerst auf einen großen Bogen, den sie auf dem Tische zurücklassen wollte, „und händigt gewissenhaft diese Zeilen dem Grafen Kurt ein.“

Dann schrieb sie hastig an Diefen selbst. Ihre bis in's tiefste Innere verwundete Seele legte sie dem Geliebten dar. Jedes ihrer Worte bekundete, welche tiefe glühende Leidenschaft dies große stürmische Herz erfüllte. —

„Ich zertrümmere mich selbst, wie ein entweihetes Gefäß, das nicht mehr würdig ist, in Deine Hände zu kommen!“ schloß sie ihre rührende, ergreifende Klage, „aber ich hoffe, die Flamme des Todes wird mich läutern und mein Andenken wird in Deinem Herzen wieder den alten Glanz erhalten. Leb wohl!“

Ihre Wangen glühten, nachdem sie zu Ende geschrieben hatte; ein seliges Lächeln spielte um ihre Lippen, ihr war es, als sei sie bereits dieser Erde entrückt und wieder rein und glücklich. Sie blickte zum Himmel hinauf, der in wunderbarer Schönheit sich über die lachende Frühlingswelt ausspannte, faltete

die Hände und sagte mit frommer Jubelstimm: „Berzeige mir, himmlischer Vater, daß ich ungeduldig das Joch abspülte, das Du mir aufgelegt; aber es war zu schwer! Schwerer, als es die schwachen Schultern eines armen Mädchens ertragen können.“ —

Gefast und ruhig erhob sich Dorothea; sie hatte überwunden! —

Das Feuer im Ofen war fast niedergebrannt; nur jene blauen, tüchtigen Flämmchen züngelten noch um die glühenden Kohlen, die allein den sichern Tod bringen, wenn man ihrem launischen Treiben nicht freien Spielraum gewährt.

Sie schürte noch einmal die Kohlen, schloß dann Thür und Klappe des Ofens und ging festen, ruhigen Schrittes auf ihren Stuhl zurück.

Schon hatte sie den Brief an Kurt kouvertiert und zugeheftet; aber sie riß ihn noch einmal auf; ihr Herz drängte, ein paar Zeilen hinzuzufügen, als habe sie noch immer nicht alles gesagt, was ihre Brust bewege. Sie schrieb jetzt in fliegender Hast. Sie fühlte bereits, wie ihr Haupt schwerer wurde, wie ihr die Augen brannten und ein dichter Nebel sich um all' ihre Sinne zu breiten suchte, dennoch flog ihre Feder noch immer über das Papier.

„Einziges, Unvergessliches! Bis zum letzten Athemzuge gehört Dir meine Seele! Wie viel hätte ich Dir noch zu sagen; aber schon zieht der Tod mir leise die Feder aus der Hand, leb' wohl! Leb' ewig wohl!“

Wirklich entfiel ihr die Feder, der müde, bleischwere Kopf fiel ihr auf die Brust, dunkle, verworrene Bilder tanzten vor ihren halbgeschlossenen Augen. Ach, und jetzt zuckte ein Lächeln um ihre blaffen Lippen! Sie sah Kurt wieder — er beugte sich zärtlich über sie herab, schloß sie in seine Arme

und drückte verzweifelt einen Kuß auf ihren kalten Mund . . . „Kurt!“ hauchte sie und dann verlor sie völlig die Besinnung. —

Sie hörte nicht mehr das Klopfen an der Thür, nicht mehr das heftige Rütteln. Jetzt wurde die ohnehin morsche Thür mit Gewalt gesprengt und ein Mann trat hastig ein. Er übernahm sogleich, was hier vorgefallen und rasch besonnen, stürzte er an das Fenster und öffnete es. Ein dicker, giftiger Qualm zog hinaus und die hereinströmende frische Luft gestattete erst jetzt dem Eingetretenen das Athmen. Angstvoll beschäftigte er sich um die Besinnungslose, holte frisches Wasser herbei und besenchtete mit seinem weißen Taschentuche fortwährend ihre Schläfe. Seine Augen ruhten dabei mit mehr als Theilnahme, mit unendlicher Zärtlichkeit auf der Unglücklichen.

Wie schön war sie! Selbst der Gram und die wilde Verzweiflung waren nicht im Stande gewesen, dies edle, wahrhaft klassische Antlitz völlig zu entstellen. — Ihr letzter Gedanke mußte ein glücklicher gewesen sein, das verrieth das beinahe selige Lächeln um ihre Lippen. — War es nicht eigentlich grausam, sie in ein Leben zurückzurufen, das für sie elend und werthlos geworden war? —

Wohl mochte in dem ernsten, sinnenden Manne dieser Gedanke aufgestiegen sein, aber er kämpfte ihn gewaltsam nieder. „Wir Alle müssen leiden und dulden und je schwerer die Bürde, je gewaltiger der Kampf, je herrlicher der Sieg und Niemand hat das Recht, eher zu kommen, als Gott ihn ruft!“

(Fortsetzung folgt.)

* **Wilhelmshaven**, 11. April. Am gestrigen Palmsonntag sind in unserer Elisabethkirche zusammen ca. 80 Confirmanden und Confirmandinnen durch Herrn Marine-Station's Pfarrer Langheld eingeseget worden.

* **Wilhelmshaven**, 11. April. Eines recht zahlreichen Besuches erfreute sich das gestern im „Kaiser-Saal“ zur Ausführung gekommene Extra-Concert zum Benefiz für den Capellmeister Herrn C. Latann. Das inhaltreiche Programm bestand in seiner ersten Abtheilung aus Militairmusik und fanden die von der Capelle mit großer Präcision trefflich vorgetragene Piccen den reichsten Beifall aller Zuhörer. Besonders beifällig wurden die Piccen: Overture zu „Egmont“ von L. v. Beethoven und „Aus meiner Jugendzeit“, Walzer von Latann, aufgenommen. Auch die zweite Abtheilung, aus Streichmusik bestehend, betriebligte das aufmerksam laufende Auditorium in hohem Maße. Namentlich waren es hier zwei herrliche Compositionen des Benefizianten: „Gondellied“ und „Wiegenslied“ wie ferner das höchst originell zusammengestellte humoristische Potpourri: „Der Kladderadatsch“, die köstlich zu Gehör kommend, einen förmlichen Beifallssturm hervorriefen, der erst endete, als sich der geschätzte Dirigent zu einer Zugabe bereit fand, die in dem amüsanten Musikstücke „Die strickenden Musiker“ geboten wurde. Weniger günstige Beurtheilung fand das die Schluß-Abtheilung bildende heroische Gedicht: „Das Schlachtfeld beim Stadtpfeifer“; es war dies eine Kost, die nicht Jeder mann zusagte und fast wurde der vorherige gute Eindruck durch sie beeinträchtigt.

* **Wilhelmshaven**, 11. April. Der Marine-Maschinenbau Werkführer Heinrich Beher ist zum Werkmeister befördert worden.

* **Wilhelmshaven**, 11. April. (Polizeibericht) Am 9. sind wegen groben Unfugs folgende Personen von hier verhaftet worden: Der Tischler Jos. Dartsch, der Schmied Joseph Pochante, der Arbeiter Johann Kestalski, der Schlosser Novert Garlicks und der Kesselschmied Georg Meyr.

† **Belfort**, 11. April. Die Schließung der Gräben in Belfort hat in diesem Jahre schon so zeitig stattgefunden, daß den zeitigen Inhabern der an diesen Gräben liegenden Gartengründe ein Schaden durch die Ablagerung der ausgehobenen Stoffe um so weniger erwächst, als die Beseitigung der Gärten der dauern den starken Nachfröhe wegen noch nicht begonnen hat. Diese Vorjorge dankend anerkennend, gestatten wir

uns an maßgebender Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß die bisher alle 13—14 Wochen stattgehabte Rehrung der Schornsteine nicht ausreichend und eine öftere Rehrung um so wünschenswerther erscheint, als die eng gebauten Schornsteine, namentlich zur Heizzeit, schon innerhalb 6 bis 7 Wochen verstopft sind.

Aus der Provinz und Umgegend.

* **Jever**. Am Freitag Nachmittag nach 4 Uhr ist in dem Lagerschuppen der Ferkötter'schen Brauerei hier selbst Feuer ausgebrochen, vermuthlich durch fliegende Funken aus der Dampfbrauerei Locomobile veranlaßt. Schneller Hülfe gelang es, den Brand innerhalb zwei Stunden vollständig zu löschen. Der angerichtete Brandschaden (im Schuppen lagerte Malz) wird auf circa 3000 M. taxirt. Der Betrieb der Brauerei ist durch den Schuppenbrand in keiner Weise gestört worden.

Abbehausen. Auch in diesem Jahre wird wieder eine Zusammenkunft der Kriegervereine des Stad- und Butjadingerlandes stattfinden. Zur Wahl des Ortes dieser Zusammenkunft wird am Sonntag nach Ostern eine Versammlung von Vertretern der Kriegervereine Altes, Blegen, Burchave, Langwarden und Rodenkirchen in Rehmes Hotel hier selbst stattfinden.

Vermischtes.

Buntes Allerlei. In Sachsenhausen überfiel ein als Krank- und pfleger beschäftigter Mensch, Namens Albrecht, seinen Kollegen, mit dem er zusammenwohnte, erwürgte und beraubte ihn um 180 M. Letztere verjubilte er in 2 Tagen und stellte sich dann mit einem offenen Geständniß selbst dem Gericht. — Gestern Sonntag ist in Frankfurt a. M. ein Freidenker-Congreß eröffnet worden. Derselbe hat zahlreiche Theilnahme aus der Schweiz, Oesterreich und Deutschland erhalten. — In Berlin sind in Folge des Genusses kleiner Würstchen im Offiziercasino 1 Oberst und 7 Offiziere an der Trichinose erkrankt. — Bei Bloßlegung eines Theiles der Stadtmauer in Dürkheim (Pfalz) ist eine eiserne Röhre mit goldenen und silbernen Kirchengeräthschaften und Gelöbungen aus dem 15. Jahrhundert aufgefunden worden. Fachmänner halten den Fund für den f. J. spurlos verschwundenen Klosterschatz der Abtei Limburg. — In einer Schule in München stieß ein Knabe seinem Mitschüler vor etlichen Tagen einen Bleistift in die Hand, sodas die Spitze abbrach und in der kleinen Wunde stecken blieb. Der Verwundete

ist nun an Blutvergiftung gestorben. — In Versailles ist am Freitag Prinz Peter Bonaparte, der in Rom geborene dritte Sohn Lucian Bonapartes, gestorben. Er ward 65 Jahre alt und hat als einfacher vermögensloser Privatmann gelebt. Seine Frau, eine Pariser Handwerkerstochter, führte in London ein Putzgeschäft. Seine Familie hatte ihn längst gemieden und lebte er darum in Versailles sehr ärmlich.

Nachrichten für Seefahrer.

Zur Betonung der Jade. 1) Wiederauslegung von Tonnen. Die Stationen der als vertrieben gemeldeten Tonnen sind wieder betont worden, und zwar sind ausgelegt: die rothen Tonnen H und M, rothe Spierentonne P, schwarze spitze Tonne 3, 5/6, 6, 9, 13, 15, 17, 18. Dabei haben jedoch nachstehende Veränderungen stattgefunden: Anstatt der rothen Tonnen H und M sind rothe Spierentonnen mit weißen Buchstaben ausgelegt worden. Als Toppzeichen hat die Tonne H ein schief liegendes Quadrat und die Tonne M zwei Kugeln, eine kleinere über einer größeren erhalten. Die Station der Tonne H ist gleichzeitig verändert worden, und liegt diese Tonne jetzt ca. 360 m in SSO 1/4 O von ihrer früheren Station, auf 13,5 m Tiefe bei Niedrigwasser. Man peilt von derselben: Minijener Old Dog-Bate in WSW 3/4 W. — Die rothe Spierentonne H/H wird bis auf Weiteres nicht wieder ausgelegt werden.

2) Vertriebene Tonne. Die Tonne B/B in der Blauen Balje ist vertrieben.

3) Auslegung einer Versuchstonne. Zu Versuchszwecken wird 200 m in Ost vom Feuererschiff „Minijener Sand“ eine schwarze spitze Tonne (ohne weitere Bezeichnung) ausgelegt werden. Dieselbe wird zeitweise mit einem schwarzen kugelförmigen Toppzeichen versehen sein.

Wilhelmshaven, 11. Apr. Coursbericht der **Oldenb. Spar- u. Leih-Bank** (filiale Wilhelmshaven). gekauft verkauft

4 pSt. Deutsche Reichs-anleihe	101,45	102
4 " Oldenburg. Consols	99,75	100,75
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe	99,75	100,75
4 " Landchaftl. Central-Pfandbr.	100,70	101,25
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	152	153
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,25	103,25
4 " Preussische consolidirte Anleihe	101,50	102,05
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,40	106,20
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,50	102,50
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	99,25
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101	102
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	96,25	97,25
Bechl. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	168,70	169,50
" auf London kurz für 1 Lstr in M.	20,44	20,54
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,20	4,26

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 11 U. 41 M., Nachm. 11 U. 49 M.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Materialien zur Erbauung einer Firnißküche auf der Werkst. hier selbst sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu auf **Mittwoch, d. 20. April c., Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafensbau Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Erbauung einer Firnißküche“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. pro Bogen und 0,75 Mk. pro Zeichnung, event. gegen 3 Mk. pro complettes Exemplar incl. Zeichnungen verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, 9. April 1881.
Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Submission.
Die Lieferung von 900 Stück Laschen, 3.600 " Schraubenbolzen, 15.500 " Schienennägeln, soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Donnerstag, 21. April c., Nachmittags 5 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafens-

bau Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von „Kleineisenzeug“

frankirt und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des „Deutschen Submissions-Anzeigers“ — Berlin SW., Ritterstraße 55 — und der Submissions-Zeitung „Cyclop“ — Berlin SW., Friedrichstraße 1 — zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. pro Bogen, resp. 0,45 Mk. pro Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 28. März 1881.
Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Privat-Anzeigen.

Schweineverkauf.
Der Handelsmann **F. J. Tammen** aus Jever läßt am **Mittwoch, den 13. d. M., Nachmittags**

2 Uhr anfangend, in **Ruper's Behausung** zu **Kopperhorn:**

30—40 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 5. April 1881.
H. C. Cornelissen, Auctionator.

Zu vermieten zum 1. Mai cr. ein Laden in bester Lage der Stadt zu sehr billigem Preise. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Pflanzkartoffeln empfiehlt **Chr. Hübner, Marktstr. 7.**

Fette Kuh u. fetten Stier hat zu verkaufen **Fedderwarden. R. S. Egts.**

Zu verkaufen ein zweiräderiger **Handwagen** mit eisernen Achsen, passend für ein Biergeschäft. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein fast neuer, zweithüriger **Aleiderschrank** ist sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten die **Kellerräume** meines Hauses, passend zu Lagerräumen, im Ganzen oder getheilt. **Frau Wwe. Lübbers,** Noonsstraße 15.

Zu vermieten auf gleich oder später ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett. **Kasernenstr. 1, 2 Tr.**

Zu vermieten zu Mai eine **Stagenwohnung** und eine **Giebelwohnung.** **Chr. Hübner, Marktstr. 7.**

Zu vermieten auf Mai mehrere **Familien-Wohnungen.** **A. Brüggemann,** Elfaß.

Zu vermieten ein möblirtes **Wohn- nebst Schlaf-zimmer,** auf Verlangen mit Buchen-gelast. **Noonsstr. 90, 1. Stage.**

Loose zu 3 Mark zur Pferde-Lotterie (Ziehung am 28. April) sind zu haben in der **Expedition des Wilhelmshav. Tageblatts.**

Zu vermieten auf sofort oder 1. Mai zwei möblirte Zimmer mit Schlafstube. **C. Hitzegrad.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung.** **W. Harms, Sedan.**

Zu vermieten zum 1. Mai ein **Laden.** **W. A. Folkers.**

Logis für 2 junge Leute **Noonsstraße 6, Arends.**

Ein ordentliches **Mädchen,** jedoch nur mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Mai **Frau Maschinen-Ingen. Asmann,** Noonsstraße 84, 1 Tr.

Gesucht auf sogleich 2 **junge Mädchen,** welche das Putzarbeiten erlernen wollen. **A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

Gesucht auf sofort ein ordentlicher **Hausknecht.** **W. Kobelt, Schankwirth.**

Verloren ein **Portemonnais** mit Inhalt von Elfaß bis zum Park, Bismarckstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Verlegte heute mein
**Manufactur-, Putz- und Mode-
 waaren-Geschäft**
 nach Neuestraße 14, bei Herrn H. D. Brockschmidt.
 Wilhelmshaven, den 8. April 1881.
A. G. Diekmann.

Mein großes Lager von
Waiswaren
 aller Art halte ich zu billigen Einkäufen bestens empfohlen.
A. Lammers, Bismarckstr. 59.
 Besonders preiswerth sind:
 Kragen von 15 Pf., 30 Pf. bis 1,50 Mk., 5 Stück für 40 Pf.
 Garnituren à Stück 45 Pf. bis 2 Mk. in fein Leinen.
 Fichus, große Auswahl in feinen Dessins.
 Gestickte Tücher und Decken.
 Schleifen von 15 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis 1,50 Mk., hochelegant
 in Carton.
 Schürzen für Kinder und Damen in größter Auswahl, sehr gut ge-
 arbeitet, von 30 Pf. bis 2 Mk. pr. Stück, hochfein bis 4,50 Mk.
 Tüll, Mull und Guipure Farben in weiß, gelb und farbig,
 von 15 Pf. pr. Stück bis 4,50 Mk. in fein.
 Krausen und Spitzen in vielen Mustern von 10 Pf. bis 3 Mk. pr. Dtr.

Feinster geräucherter Lachs,
 geräucherte Aale und Kieler Bückinge, ferner
 Wiener Würstchen, Pumpernickel, sämtliche
 Sorten Braunschweiger Wurst, Nagelholz,
 gekochter und roher Schinken.

E. Wetschky.

Gemischte Marmelade à Pfund 70 Pf.,
 Mirabellen-Marmelade à Pfund 90 Pf. in
 feinsten Qualität.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
 Kasernen-Strasse Nr. 3.
 Filiale am Wilhelmsplatz Wall- & Marktstraße.
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

J. P. Ladewigs Restauration,
 Neuestraße 3.

Gutes Billard. Vorzügliches Bier. Reichhaltiges Büffet.
 Ausschank eines ff. Rheinweines pro Schoppen 50 Pf.

I. Preis. I. Preis.

**Samen- und
 Pflanzenhandlung.**
 Topfpflanzen,
 Spargel- u. Erdbeerpflanzen,
 Hochstämmige Rosen,
 Silberne Medaille. Georginen, Pflanzkartoffeln, Silberne Medaille.
 Blumenpflanzen, Bouquets und Kränze. Decorationen
 bei festlichen Gelegenheiten. Anpflanzungen und Anlagen
 jeder Art werden ausgeführt.

Meine Samen sind auf Keimfähigkeit untersucht und übernehme Garantie.
 NB. Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich von
 jetzt an nur zweimal in der Woche, am **Wittwoch** und **Sonabend**, in
 Neuheppens am Markte bin und daselbst geehrte Bestellungen entgegen nehme.
 Briefliche Bestellungen werden umgehend effectuirt.

Jever. **G. Stephan,**
 Kunst-, Handels- und Landschaftsgärtner.

Aechten Kopenhagener Rautabak,
 direct bezogen, empfiehlt
Andreas Gothenskjold,
 110 Noonstraße 110.



Liebig's Puddingpulver
 um einen vorzüglichen Pudding ohne Eier und zum halben Preise und ohne
 grosse Mühe zu bereiten
 In Vanille, Mandel, Citronen, Orange, Caffee und Chocolate.
 Prämiirt auf 4 Ausstellungen. Man achte auf die Handels-Marke. — Man hüte
 sich vor Nachahmungen.
LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.
 Zu haben in allen feinen Delicatessgeschäften, Drogen- und Colonialwaarenhandlungen
 Deutschlands

Empfing heute einige
**Pariser
 Modellhüte**
 und stelle dieselben den ge-
 ehrten Damen zur geneigten
 Ansicht aus.
H. Lüschen,
 Bismarckstraße 13.

Strohüte
 zum Waschen und Modernisiren
 nehme auch ferner entgegen. Zugleich
 bringe zur Kenntniß meiner
 geehrten Kunden, daß ein Theil
 der mir aufgegebenen Wasch-
 hüte bereits angelangt ist.
G. Balkema,
 Noonstraße 99.

Empfehle
feinstes Backmehl
 sowie Corintzen und Sultanin-
 Rosinen.
Hinrich Vels.

**Lefeldt's
 Sacca-Kaffee,**
 langjährig bewährtes, gesundheitlich
 untersuchtes Kaffee-Zusatzmit-
 tel, zu haben à Pfund 50 Pf. bei
C. J. Arnoldt,
H. J. Cristians,
Joh. Egberts,
G. D. Harken,
V. Heikes,
G. Wetschky.

Empfehle gute
Dachpappe.
Fr. Keese, Bant.

Empfehle sämtliche
Sämereien,
 demnächst auch Pflanzen.
 Zu jeder Tageszeit zu haben von
Strömer, Gärtner, Aurich,
 bei Herrn Gastwirth Sjuts, Elsh.
 Empfehle mich auch zur Verrichtung von
Gartenarbeiten.
 Bin Sonntag Morgens im Dirks'schen
 Gasthause in Belfort amwesend. Mein
 Aufenthalt hier dauert etwa sechs Wochen.
 Bestellungen nimmt Herr Gastwirth
 Sjuts, Elsh, entgegen.

Zu kaufen gesucht
 20 Stück Kippkarren.
Fr. Keese, Bant.

Zu vermieten
 zum 1. Mai eine kleine freundliche Fa-
 milienwohnung in der Noonstraße an
 ruhige Bewohner. Näheres bei
C. S. Franke, Noonstr. 90.

Ein Dienstmädchen zum 1. Mai c. w.
 ges. Kiselowsky, Marienstraße 60.

Mittwoch, 13. April, 7 Uhr: I. u. T.

**Wilhelmshav.
 Schützen-Verein.**

Am
**Wittwoch, 20. April c.,
 Nachmittags 3 Uhr,**
 findet in C. Zwingmann's Resta-
 ration zu Belfort die Verpachtung des
 Graswuchses auf dem Schützenplatze
 sowie der Restauration in der Schieß-
 halle statt.
 Pachtliebhaber werden hierzu freund-
 lichst eingeladen.
Der Vorstand.

**General-Versammlung
 der Kranken-Unterstützungs-
 und Begräbnis-Kasse**
 der vereinigten Arbeiter der Kaiser-
 lichen Werft, Eingeschriebene
 Hilfskasse Nr. 1:
**Sonntag, den 17. April 1881,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 in „Burg Hohenzollern“.**
 Tages-Ordnung:
 1) Rechnungslegung.
 2) Wahl des Vorsitzenden, Cassireks,
 4 Beisitzer, 3 Rechnungsrevisoren.
 3) Vereins-Ansorgearbeiten.
Der Vorstand.

Belfort.
Dienstag, den 12. April,
 wird Herr A. Köhler in meinem
 Locale meine werthen Gäste durch
**Vorträge aus
 Fritz Reuter's Werken**
 unterhalten.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
 Damen und Herren zur freundlichen
 Theilnahme einladend, zeichne ergebenst
Wwe. Winter.

Sehr schöne
Jsl. Riesen-Seringe
 empfiehlt **Hinrich Vels.**
 Ich lege Gift für Federvieh in mei-
 nen Gärten.
Wienburg, Schachtmeister.
 Ich lege Gift für Federvieh in mei-
 nen Gärten.
Harms, Belfort, Anterstr. 5.

Zu vermieten
 zum 1. Mai eine kleine Wohnung
 an der verlängerten Röni-straße.
G. J. Garlich's,
 Neuheppens.

Sagen allen Freunden und Bekannten
 bei unserer Abreise nach Amerika
 ein herzliches Lebwohl.
**Theodor Cassen
 und Frau.**

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines ge-
 sunden kräftigen Töchterchens wurden
 hoch erfreut
 Wilhelmshaven, 11. April 1881.
**J. Siebje und Frau Sophie,
 geb. Steder.**